

em Junkspruch aus
er Post am Mittwoch
Die Landung ging
klärte, er sei durch
gezwungen worden.
Weiterflug nach Cha-
von Kuchlowo nach

aus Mitteln der Pro-
n minderbemittelten
heim bedürfen, die
ermäßigten Gebüh-
an den Syndikus
ft e. V., Frankfurt.

t zur Förderung der
Provinz Sachsen und
12. Oktober 1933. Es
Schmidt: Primitive
er Primitive; Prof.
und Schöpfungsord-
ntericht vor Erwach-
ulus und Johannes,
Privatdozent Lic. Dr.
ung des Protestantis-
n: Die Gegenwarts-

unentgeltlich, Nicht-
ngen erbeten an den
er Moebius, Halle/S.

enfolms vom 10. bis
ristozentrischen Glau-
el, ausgelegt vom 2.
2. Der 3. Glaubens-
Privatdozent Lic. Pe-
uspredigt der Kirche

der Ankunftszeit des
ns, Landpost Beblar.

hriften.

de deutsche Volksga-
Diese kleine E-
n Hauses vor kur-
eine Frage, die viele
festen Christen aufs
des kraftvollen Vor-
bewegung nach der
chten Wirtschaftsform
die Menschen aus sich
erzielen Dingen, Lohn,
ersuchen zu lassen. Die
fer der vorliegenden
größere Klarheit dar-
chrift über die Gemein-
Güter zu sagen hat
Eigentum besitzen?
Aufwärts" schon ge-
nz gründlich auf diese
ie mit seiner Meinung
nen diese Frage schon
s Kapitel „Der Geist
t einer Weltumwäl-
Bedeutung hat, braucht
Durch den Preis von
ird es den Interessent-
ben den ganzen Ge-
zulernen. D. A.

und Weltpolitik: Dr.
ie in Bethel. Zuschrift
ilektrisch 28. Für Geld
7377. „Aufwärts“, Christ
Fernruf 3911/3912, Amt
Anstalt Bethel.

inz Klare

egenüber dem Kreisler (Karl)

ädchen.

in Gosen

de.

en.

Lindenhof-Bethel eine

er aus Dresden statt.
führerinnen zu emp-
he beträgt 23,50 M.
ter Martha Wienholt.

Aufwärts

Bezugspreis:
Erscheint wöchentlich sechsmal. — Preis monatlich 1.50 und
0.30 Beleggebühr, beim eigenen Postamt bestellt. — Fürs
Ausland unter Streifenband 1.95 (inkl. Postgeb.). Preis der
Eingelnummer 10 Pf. Postfachkonto Hannover 67377.

Christliches Tageblatt
mit den Beilagen „Für Herz und Haus“,
„Kindergabe“ und „Unser Ziel.“

Anzeigenpreis:
Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Reklame 30 Pf. Beilagen unter 25 g je tausend 15 Pf.
Schluß der Anzeigenannahme nachmittags 3 Uhr. Postfach-
konto Hannover 67377.

Nr. 169.

Bielefeld-Bethel (Verlagsort Bielefeld), Sonnabend, den 22. Juli 1933.

15. Jahrgang.

**Es gilt ein frei Geständnis
in dieser unsrer Zeit,
ein offenes Bekenntnis
bei allem Widerstreit;
trotz aller Heinde, Toben,
trotz allem Feindtum
zu preisen und zu loben
das Evangelium.**

Ph. Spitta.

Charakter und Schicksal — Volk und Staat.

(Schluß.)

Fragen wir nun, ob der Charakter der deutschen Men-
schen die Gewähr dafür bietet, daß das erreichte Ziel fest-
gehalten wird. Gegeben sind die Reichseinheit durch Vis-
marck, die Beseitigung der Fürstenmacht in der November-
revolution und nun der Anfang zur endgültigen Volkwer-
dung. Die Antwort auf das, was geschehen soll, kann nicht
vom parteipolitischen Standpunkt aus gegeben werden.
Das war der Irrtum der letzten 14 Jahre. Uns vermag nur
der Versuch vorwärts zu bringen, aus dem Charakter des
Deutschen in der Gegenwart die Voraussetzungen zu be-
stimmen, mit denen er dem Gegebenen entgegenkommt,
um an Hand der gewonnenen Einsicht auf das heranwach-
sende Geschlecht einwirken zu können, nicht im parteipoli-
tischen, wohl aber im volksstaatlichen Sinn. Wir machen
uns hiermit den Standpunkt Michellets zu eigen: „Wel-
ches ist der erste Teil der Politik? Die Erziehung. Der
zweite? Erziehung. Und der dritte? Die Erziehung.“

Was wir als Tugend an dem Deutschen preisen, ist auch
zugleich die Ursache seiner Schwächen und Laster. Man
spricht häufig von der ungestillten Sehnsucht des Deut-
schen. Er ist ewig auf der Suche nach der Wahrheit, nach
dem Besseren und Vollkommenen. Für ihn trifft das be-
kannte Wort Lessings zu: „Wenn Gott in seiner Rechten
alle Wahrheit und in seiner Linken den einzigen, immer
regem Trieb nach Wahrheit, obgleich mit dem Zufolge, sich
immer und ewig zu irren, verschlossen hielte, und spräche
zu mir: „Wähle! — ich füge ihm mit Demut in seine Linke
und sagte: Vater, gib, die reine Wahrheit ist ja doch nur
für dich allein!“ Dieses Streben hat ihn befähigt, in die
Tiefe zu dringen und darum in allen Dingen des techni-
schen Fortschritts und in den Fragen der naturwissenschaft-
lichen Erkenntnis an der Spitze der Kulturenationen zu
stehen. Es hat ihn auch zur Breite, zur Synthese der
Erscheinungen des Lebens kommen lassen. Er ist nicht nur
der Denker, sondern auch der Dichter. Wir brauchen nur
Namen wie Leibniz, Herder, Goethe, Humboldt, Hegel
und andere zu nennen, Männer, die bis heute Weltbedeu-
tung haben, um das nachzuweisen. So gilt Schillers Wort:
„Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte, der Tag der
Deutschen wird die Ernte der ganzen Zeit sein.“ Aber dicht
dabei liegt die Erbärmlichkeit. Es ist ihm nichts gut genug.
Das Bessere glaubt er bei den andern zu finden. Wir ken-
nen alle das Wort: „Das ist nicht weit her!“, womit wir
sagen wollen, daß es dann auch nichts Rechtes sein kann.
Wenn sich die dadurch bewirkte Abhängigkeit von den Vor-
bildern auf Außerlichkeiten erstrecken würde, dann wäre
es nicht so bedenklich. Mögen unsere Frauen und weibli-
chen Männer die fremden Moden nachahmen, aber wenn
diese Anbetung des Fremden zur Verachtung des eigenen
Kulturguts führt, dann ist die Gefahr groß, daß der Deut-
sche sich verliert.

In diesem Wesenszug des Deutschen, der ihn zur letzten
Wahrheit zu ziehen vermag, liegen also auch Gefahren be-
schlossen. Und fast genau so ist es bei allen lobenswerten
Eigenschaften des Deutschen. Ihm sind Mut und Tapfer-
keit in einem besonderen Maße zuteil geworden, und doch
sind sie nicht mit der inneren Stärke verbunden, die ihn
auch in veränderter Lage sicheren Halt gewinnen läßt.
Wahrscheinlich infolge des Fehlens einer jahrhundertlan-
gen Tradition ist seine staatspolitische Befähigung noch
nicht zu dem Grade fortgeschritten, daß er das Gegebene
als unvermeidbaren Ausgangspunkt für das Erstrebens-
werte erkennt. Was staatspolitisch behandelt werden
müßte, wird nur zu oft von ihm parteipolitisch aufgefaßt.
Es fällt ihm heute so schwer, zu begreifen, daß es auch
Dinge geben kann, die über die Partei hinausgehen. In
einem Gedanken, im Streben zum Ganzen, müssen sich alle
Deutschen die Hand reichen können.

Erwähnen wir auch noch die Eigenschaft des Deutschen,
die wohl am meisten an ihm gerühmt worden ist, die
Treue. Welchen unvergleichlichen Ausdruck hat sie in den
erhabenen Gestalten der deutschen Sagen und der deut-

schen Geschichte gefunden! Und doch! Wohin hat dieser
Zug den Deutschen auch geführt? Zum radikalen Indivi-
dualismus, der der Gemeinschaftsbildung so hindernd im
Wege gestanden hat. Wir wollen auch hier vermeiden, auf
Erscheinungen des gegenwärtigen politischen Lebens hin-
zuweisen, aber wir können nicht darauf verzichten, aufzu-
zeigen, wie dieser Zug bis heute bestimmend in das Gebiet
der Erziehung hineinreicht.

Die deutsche Schule konnte noch nicht zur endgültigen
Formung ihres Bildungsideals kommen. Sie leidet noch
unter den Nachwirkungen eines übersteigerten Individua-
lismus. „Erziehung ist die Reimtentfaltung der werdenden
Persönlichkeit, nicht die Fortpflanzung der Persönlichkeit
des Erziehers.“ (Gaudig.) Aber das Bild des Gärtners, der
nicht mit seinen Händen in das sich entwickelnde Pflanzen-

Freie Wahl nach kirchlichem Recht.

So lautet die Forderung, die der Reichskanzler für Sonn-
tag ausgegeben hat. Dieser Wille des Führers unfres Vol-
kes darf von niemand angefaßt werden.

Die Wahl soll frei sein. Darum hat keine Partei, Be-
wegung oder Gruppe das Recht, einen Gewissensdruck aus-
zuüben. Jeder darf seinen Namen auf die Liste setzen las-
sen, jeder dem Wahlvorschlag seine Stimme geben, die
seiner innersten Ueberzeugung entsprechen.

Die Wahl soll nach kirchlichem Recht geschehen.
Darum gelten hier weder persönliche Interessen noch po-
litische Gesichtspunkte. Es handelt sich ausschließlich um
die Zukunft der Kirche. Für ihre Leitung und Verwal-
tung brauchen wir Männer, die im lebendigen Glauben ste-
hen und die Kraft ihres Dienstes aus dem Worte Gottes
schöpfen. Das Wort Gottes allein schafft eine lebendige
und freie Kirche. Nur wer diese Kirche will und bauen
hilft, der handelt bei der Wahl nach kirchlichem Recht!

Die Jungreformatorische Bewegung ruft zur Kirchenwahl.

Am Sonntag, den 23. Juli, finden im ganzen Reich
Wahlen zu den kirchlichen Körperschaften statt. Jeder
evangelische Christ hat die Pflicht, zur Lage der evange-
lischen Kirche Stellung zu nehmen.

Wir haben die Wahl nicht gewollt. Wir bekämpfen
den Parlamentarismus in der Kirche und wollen mit al-
ten und neuen Kirchenparteien nichts zu tun haben. Da
die Wahl aber stattfindet, rufen wir alle evangelischen
Christen zur Entscheidung.

Wir kämpfen für eine bekennende Kirche. Es genügt
nicht, daß unsere Bekenntnisse unangefastet bleiben. Die
Kirche muß es wieder neu lernen, sich zu ihrem gekreuzi-
gten Herrn zu bekennen, wie er uns in der Heiligen
Schrift Alten und Neuen Testaments bezeugt wird. Sie
muß alle falschen Lehren in der Kirche, wie sie täglich von
führenden Männern der „Deutschen Christen“ ausgespro-
chen werden, aufs schärfste bekämpfen.

Wir kämpfen für eine neue Kirche. Politische und kir-
chenpolitische Reaktion dürfen in ihr keinen Raum haben.
Wir wollen neue Gemeinden, in denen aus der Vergebung
Jesu Christi die Kräfte der Buße, des Glaubens und der
brüderlichen Liebe wieder lebendig werden. Wir wollen
eine Form der Kirche, in der diese Kräfte weder durch
übersteigerte Bürokratie noch durch Massenbewegungen
überwuchert werden. Eine solche Kirche kann allein
Volkskirche werden.

Wir kämpfen für eine freie Kirche. Die Kirche muß
unabhängig sein vom Staat und vom Druck aller politi-
schen Gewalten. Nur wenn sie in voller Freiheit Gottes
Wort sagt, kann sie ihren Dienst im Deutschen Volk tun.

Die Kirche des Evangeliums ist in Gefahr. Darum
rufen wir die evangelischen Christen auf, zu ihr zu stehen.
Wir stehen zu unserem Staat in Gehorsam und Liebe. Es
geht uns bei dieser Wahl nur um die Kirche. Wir wollen
die Freiheit ihrer Predigt. Wir wollen ihre Erneuerung
aus Gottes Geist und für Gottes Dienst. Darum haben
wir uns zusammengeschlossen mit allen, die für eine freie,
neue, bekennende Kirche kämpfen wollen.

Evangelische Christen, tretet für eure Kirche ein! Kirche
muß Kirche bleiben.

Wählt Liste „Evangelium und Kirche“.

leben eingreift, darf nicht Zug um Zug auf die Erziehung
übertragen werden. Wir kommen dadurch zur Anbetung
des Kindes, in eine Gefahr, der die Schule nicht ganz ent-
gangen ist. Der Mensch hat sich auch in die Gemeinschaft
einzufügen, und darum tritt der Erzieher mit seinen For-
derungen an den Zögling heran. Aber diese Forderungen
sind dieselben, die sich der Schüler selbst setzen würde, wenn
er die Kraft und die Einsicht dazu hätte. Heute schickt sich
Pädagogik an, dem Erziehungsideal die vollkommenste
Formung zu geben, wenn sie die Rechte der Einzelpersön-
lichkeit aus den Pflichten gegen die Gemeinschaft ableitet.
Nur so dürfen wir hoffen, endlich bei gleichzeitiger Ueber-
windung der in unserer Wirtschaftsordnung liegenden
Hindernisse doch zur Volksgemeinschaft zu kommen. Wenn
wir das nicht voraussetzen dürfen, dann wäre es wirklich
ein Unverstand, den Menschen mit unserem Bildungsideal
Anrecht auf die höchsten Ansprüche zu geben; denn die
Menschen werden heute durch die Wirtschaft zu namen-
losen Massenteilen heruntergedrückt, die entseelten Sa-
chen Sklavendienste tun müssen.

So liegen tatsächlich im Charakter des Deutschen viele
Gefahren für die unbedingt notwendige Fortführung des
geschichtlich Gewordenen zum Organismus, in dem die
Glieder untereinander und mit dem Ganzen in stets frucht-
barer Wechselwirkung stehen. Und so ergeben sich mit eini-
ger Deutlichkeit die Aufgaben der Staatsformung Deut-
lands und die Volkwerdung seiner Bürger. Der Staat hat
nicht dem Verein zu gleichen, in dem zuerst die Einzelpers-
onen da sind, die sich dann erst in der Gemeinschaft zusam-
menschießen, sondern der Staat ist etwas Urgegebnes u.
Urnötiges. Aus ihm geht das Einzelwesen hervor,
das sich der Gemeinschaft in Naturverbundenheit einord-
nen muß wie das Kind der Familie. Der Wert der ein-
zelnen Person kann nicht gemessen werden an dem, was
sie als Individuum für sich arbeitet, sondern an dem Grad
ihrer Arbeit und Hingebung für die Gestaltung der Ge-
meinschaft. Der erste Diener des Staates ist auch der erste
Formner und der oberste Führer.

Schwieriger ist die Frage einer gerechten Volksvertre-
tung zu lösen. Die politische Gleichberechtigung führt nicht
unbedingt zur sozialen Gerechtigkeit. Das haben wir er-
fahren. Aber ihre Abschaffung widerspricht dem Front-
erlebnis und dem Kameradschaftsgeist der Gemeinschaft.
Im Kriege hat jeder alles einzusetzen, denn Größeres als
die Bereitschaft zur Hergabe seines Lebens gibt es nicht.
Der höchsten Hingabe entspricht das höchste Recht. Viel-
leicht vermag eine Vertretung des Volkes auf berufstän-
discher Grundlage die Schwierigkeiten befriedigend aus-
zugleichen. S. Vagts, Kiel.

Der Kampf gegen die Doppelverdiener

Die große Arbeitslosigkeit der letzten Jahre, die min-
destens 6 Millionen Menschen vom Arbeitsprozeß ausschalt-
ete, hat immer wieder die Erörterung der Frage in den
Vordergrund treten lassen, wie das Doppelverdienerum
beseitigt werden könne. Die Gewerkschaften haben in ih-
rer früheren Tätigkeit stets Abhilfe verlangt, ohne bei den
früheren Regierungen besonderen Erfolg erzielt zu haben.
Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, den die Reichsregie-
rung nach Uebernahme der Macht sofort begonnen hat, ist
die Beseitigung des Doppelverdienerums ein bedeut-
samer Frontabschnitt. In der kurzen Zeit des Bestehens der
gegenwärtigen Regierung sind schon eine Reihe behörd-
licher Maßnahmen getroffen worden, die eine Abschäl-
ung der Doppelverdiener bezwecken. Es ist anzunehmen,
daß die Anordnungen in ihrer Form und Art nicht ohne
Erfolg bleiben werden.

Erfreulicherweise wächst in den Kreisen der Beamten
selbst, gegen die sich die öffentlichen Angriffe am häufigsten
richteten, in steigendem Maße die Erkenntnis von der
Notwendigkeit dieses Kampfes gegen die Doppelverdie-
ner. Das geht auch daraus hervor, daß jetzt der Führer
der nationalsozialistischen Beamtenschaft, Gauleiter der
NSDAP und Reichsstatthalter Sprenger, einen General-
angriff gegen das Doppelverdienerum ankündigt. In sei-
nem Aufruf gibt Sprenger eine genaue Definition des Be-
griffes Doppelverdiener. Unter diesen Begriff fallen er-
stens alle Beamte, die neben der beruflichen Tätigkeit noch
Rebenarbeiten verrichten und dadurch eine Vermehrung ih-
res Einkommens erzielen. Zweitens Angestellte und Ar-
beiter, auch in den freien Berufen, welche durch Ueber-
nahme weiterer Arbeiten die Einstellung Erwerbsloser
verhindern, und drittens Eheleute, die beide arbeiten, ohne
daß es aus Not geschieht, aber damit ein Gesamteinkom-
men erzielen, das über das Einkommen eines mittleren
Angestellten hinausgeht. Dazu gehören auch die Fälle, in
denen der Mann sich als Angestellter oder Arbeiter, ja so-
gar als Beamter betätigt, und die Frau zu Hause ein mehr

auptstadt im vorigen
uben fremder Be-
ische Frühkartoffeln
warteten die hollän-
deutsche Handel ihre
lbt mit gewaltigen
hein und Ruhr und
nburgischen Bauern
en in den belgischen

ministerium die deut-
nd des Gartenbaues
eren Unkosten bela-
hüten. Die völlige
mit bodenständigen
as Ziel der deutschen
immer unsere Gren-
Und sie werden, das
den, wohl auch nie
der neue Reichser-
ung erklärt. Es sind
end.

ed es dem Ausland
or einem Jahr, seine
leben. Auch unsere
ken gelernt. Mit
ng dem Volk uner-
sen Geldpumpen u.
vorbei. Jeder Gra-
kommt, ist erarbei-
ts, und wer ihn ohne
e Kaufkraft und da-
nferer Verbraucher-
Einkäufen das Geld
ob wissen, ob es ein-
gnisse sind, die ihr
Landwirtschaft auf
Ware gekennzeichnet
ger die Pflicht auf-
eisten, jedem Wettbe-
Befähigung heran-
auf allen Gebieten
lere gesamte Volksw-
ffen. Wer den ein-
n großen Verbrau-
r weiß, daß inner-
Fruchtarten die ein-
ländischer Ware be-
an manchen Tagen
und zwei bis drei
cossen sind, so kann
nd sachverständige
behaupten, daß die
is acht Jahren die
drängt hätten.

er besser als der des
auern, ehe die in-
etwas mehr werden
ist jedes Land noch
zieht man das Volk
Bemühe soll in Eng-
ngliche Boden sonst
bei keinem andern

onrad Ameln'statt.
Diakonissen-Mutter-
gezüglinge und Ar-
und Moorlandwirtschaft
ist ein wohlgegrün-
guft. Auf der Eing-
n Vordergrund. Die
für die Verpflanzung
Die Fahrt von der
ersonenzug 150 Wä-
kon Paul Rabe auf

omnig, einem hoch
ra, eine theologische
er statt, veranlaßt
er der Zips, auf der
Wikar Dr. Krimm
ften. Letzterer wird
„Die genaue Zeit-
ngen mögen an das
n) gerichtet werden.

des bekannten Ri-
ndet vom 14. bis 20.
Nicht nur Jugend-
n, Lehrer und Orga-
darüber hinaus auch
wußt sind, welche die
ntrnis und zum Ver-
des wahren, echten
ung des Volkstums.
ändefingverband in den
Reichsverband weib-
ergstr. 27. Die Un-

Me-Becke A.-G., Gü-
rderung der nationa-
Expende der deutschen
10.— zur Verfügung-
erwerke wurden für
tionalen Arbeit eine
Verfügung gestellt.

kaufen; auf allen Gebieten des Garten- und Ackerbaues
ist man bestrebt, sich von der Einfuhr ausländischer Früchte
immer unabhängiger zu machen.

Nun braucht aber nicht die Sehnsucht eines Volkes auf
wirtschaftlichem Gebiet die Not eines anderen Volkes zu
ein. Das sehen wir jetzt an Deutschland und Holland.

Jahrelang standen unsere Handelsbeziehungen auf ge-
spanntem Fuße, weil die Holländer sich durch die deutsche
Forderung nach dem Schutz der heimischen Landwirtschaft
benachteiligt glaubten. Nun ist jüngst ein neuer deutsch-
holländischer Handelsvertrag abgeschlossen worden, und
beide Teile sind mit ihm zufrieden.
Boerling.

Konkordat unterzeichnet

Klare Abgrenzung der Einflusssphären — Papen mit einem hohen päpstlichen Orden
ausgezeichnet

Amlich wird mitgeteilt:

Heute vormittag 11 Uhr fand in den Räumen Seiner
Eminenz des Herrn Kardinalstaatssekretärs die Unterzeich-
nung des zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen
Reich abgeschlossenen Konkordates statt. Als Bevollmächtig-
ter des Heiligen Stuhles unterzeichnete Seine Eminenz der
Kardinalstaatssekretär Eugenio Pacelli, namens des Deut-
schen Reiches der Bizekanzler des Deutschen Reiches Herr
Franz von Papen. Anwesend waren die Unterstaatssekre-
täre, Ihre Eminenzen Monsignore Giuseppe Bizzardo, Ti-
tularbischof von Nicaea und Monsignore Alfredo Ottavi-
ani, Ministerialdirektor Dr. Rudolf Buttmann, Leiter der
kulturpolitischen Abteilung des Reichsministeriums des In-
nern und der deutsche Geschäftsträger beim Heiligen Stuhl
Botschaftsrat Dr. Eugen Klee.

Am Anschluß an die Unterzeichnung wurde Bizekanzler
von Papen vom Papst in Privataudienz empfangen. Nach
einem längeren Gespräch von etwa 20 Minuten stellte Bi-
zekanzler von Papen Ministerialdirektor Dr. Buttmann vor,
mit dem sich der Heilige Vater längere Zeit unterhielt, und
später die übrigen Herren seiner Begleitung.

Päpstliche Ordensverleihung an Papen

Kardinalstaatssekretär Pacelli überreichte dem Bizekan-
zler von Papen das Großkreuz des Pius-Ordens und dem
Ministerialdirektor Buttmann ein Lichtbild des Papstes mit
eigenhändiger Unterschrift.

Oberregierungsrat von Bofe erhielt den Komtur des
Gregoriusordens und Herr von Tschirschky und Woegendorf
den Komtur des Sylvesterordens.

Bizekanzler von Papen überreichte dem Kardinalstaats-
sekretär als Geschenk der Reichsregierung eine
Madonna aus weißem Meißener Porzellan. Sie ist einen
Meter hoch und eine Kopie der 1732 von dem Künstler
Kirchner in den Meißener Porzellanwerken hergestellten Ori-
ginals. Und der Staatssekretär Bischoff Bizzardo erhielt
ein Delgemälde des deutschen Professors Philipp Frank, den
Bart von Sanssouci darstellend, und Unterstaatssekretär Ot-
tavianini einen silbernen Teller mit Reichsadler. Auf allen
Geschenken befindet sich die Widmung „Zur Erinnerung an
das Konkordat 1933.“

Ueber die Bedeutung des Vertragsabschlusses äu-
ßerte sich Bizekanzler von Papen dem Journalisten Georg
Dertinger gegenüber, der ihn auf seiner Reise nach Rom
begleitete, dahin, bei der allgemeinen grundsätzlichen Bedeu-
tung des Kirchenvertrages könne das Konkordat auch als

Norm für die Beziehungen zwischen dem Reich und der
evangelischen Kirche angesehen werden.

Auch die katholische Kirche, erklärte Bizekanzler von
Papen weiter, hat den Wunsch, daß der evangelischen Kirche
die gleichen Sicherheiten für ihre Arbeit gegeben werden,
wie es für die katholische im Konkordat der Fall ist. Die
hier getroffene klare Abgrenzung der Einflusssphären zwi-
schen Staat und Kirche muß naturgemäß auch für die evan-
gelische Kirche gelten.

Der Vatikan, erklärte der Bizekanzler weiter, sei oh n e
3 ö g e r n an das Vertragswerk mit dem neuen Deutschland
herangegangen in der Ueberzeugung, daß der
Kampf gegen den Bolschewismus und die Gottlosen-
bewegung

eine so lebensentscheidende Aufgabe ist, daß die Kirche jedem
ihre Unterstützung leihen muß, der sich diese Aufgabe ge-
stellt hat. In diesem neuen Deutschland ist ihr ein besonders
starker und wichtiger Faktor entstanden.

„Das Zusammentreffen der Unterzeichnung des Vierer-
pakt und des Konkordats auf römischem Boden ist“, be-
merkte Bizekanzler von Papen zum Schluß, „mehr als ein
Zufall. Es ist der Beweis dafür, daß von diesen beiden
Ländern umwälzende Ideen ausgegangen sind, auf denen
das neue Europa aufgebaut werden soll. Infolgedessen sin-
den sich diese beiden Länder, obwohl sie außenpolitisch ver-
hältnismäßig wenig direkte Berührungspunkte haben, be-
sonders stark in ihrer inneren, geistigen Verwandtschaft.
Vor allem aber ergibt sich hier als entscheidendes, betrach-
tendes Element für die sich anbahnende Neuordnung Euro-
pas die Tatsache, daß Italien und Deutschland je nur von
einem Mann regiert werden und nicht von Parlamenten,
Kabinetten und Parteien. Die Entscheidungen dieser Ver-
sönlichkeiten bedeuten heute Weltgeschichte.“

Einheit der Frauenverbände

Eingliederung der evangelischen Frauenwerke.

Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers für die Ange-
legenheiten der evangelischen Kirche, Wehrkreispfarrer
Müller, hat dem Reichsministerium des Innern die Mittei-
lung überreicht, daß sich das evangelische Frauenwerk in vier
Arbeitsstellen in der Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher
Frauenverbände eingegliedert hat. Damit ist das große Ei-
nigungswerk zwischen evangelischer Kirche und Staat auch
auf die Gesamtarbeit der evangelischen Frauenverbände aus-
gedehnt worden, die sich „glossen der nationalsozialistischen
Reichsregierung unterlie“ haben.

Gesetz über die Staatsregierung

Abgrenzung der Zuständigkeiten der preußischen Staats-
minister.

Das preußische Staatsministerium hat ein Gesetz über
die Regelung der Zuständigkeiten der Staatsminister inner-
halb der Landesregierung beschlossen, das bereits in Kraft
getreten ist und im einzelnen folgendes bestimmt:

Wo Gesetze und Verordnungen Aufgaben der Landes-
regierungen regeln, übt der einzelne Staatsminister die sich
daraus ergebenden Befugnisse im Rahmen seiner gesetz-
lichen Zuständigkeit aus, wenn sich nicht das Staatsministe-
rium die Entscheidung vorbehält.

Diese Vorschrift gilt unbeschadet der Verpflichtung des
zuständigen Staatsministers, andere Staatsminister zu be-
teiligen, deren Tätigkeitsgebiet durch die Ausübung der Be-
fugnisse berührt wird.

Der Ministerpräsident regelt die sachliche Zuständigkeit
der einzelnen Staatsminister im Rahmen der Gesetze nach
Anordnung des Staatsministeriums.

Der Ministerpräsident bestimmt den Staatsminister, der
ihn im Falle seiner Behinderung vertritt.

Der Ministerpräsident kann eine Geschäftsordnung für
die Führung der Geschäfte des Staatsministeriums erlassen.

Aufmarsch der Arbeitsfront

Massenkundgebung in Breslau.

Breslau, 21. Juli.

Auf dem Gelände des Breslauer Flughafens Gaudau
 fand eine eindrucksvolle Kundgebung der NSD. statt. Der
Aufmarsch der Arbeitsfront begann bereits in den frühen
Morgensstunden. Ganz Breslau hatte reichen Flagenschmuck
angelegt; vor den Bahnhöfen war neben dem Hakenkreuz
das NSD.-Zeichen angebracht. Um dem gewaltigen An-
sturm gerecht werden zu können, mußte die Reichsbahndirek-
tion Breslau auf anderen Direktionsbezirken 2000 Wagen
leihen, die nach Schlesien gebracht und auf den Abgangs-
stationen der Sonderzüge eingesetzt wurden. Insgesamt hat
die Reichsbahn 128 Sonderzüge eingesetzt; daneben wurde
auch der fahrplanmäßige Verkehr bedeutend verstärkt.

Ausbau der Arbeitsfront

Neuordnung des Handwerks, Handels und Gewerbes.

Berlin, 21. Juli.

„Der Deutsche“ meldet: In Uebereinstimmung mit dem
Führer des gewerblichen Mittelstandes, Dr. von Renteln,
 findet eine Neuordnung des deutschen Handwerks, Handels
und Gewerbes statt. Die Organisation wird ein Glied der
Deutschen Arbeitsfront.

Nachprüfung der Zahlungsfrist

Erleichterung für Aufwertungshypothekenschuldner.

Berlin, 21. Juli.

Das Gesetz über die Zahlungsfrist in Aufwertungsachen
vom 12. Juni 1933 gibt dem Aufwertungshypothekenschul-
dner eine Erleichterung. Der Schuldner kann bei der Auf-
wertungsstelle unter bestimmten Voraussetzungen die Zah-
lungsfrist nach dem Gesetz vom Juli 1930 beantragen, wenn
er sein Antragsrecht nach diesem Gesetz bisher nicht ausge-
nugt oder bereits verbraucht hatte.

Auf diesem Wege kann erreicht werden, daß Fälle, in
denen die Aufwertungsstelle die Zahlungsfrist verlagert hat,
noch einmal geprüft werden. Es kann auch eine bereits ab-
gelaufene oder demnächst ablaufende Zahlungsfrist verlan-
gert und ein früher abgelehnter oder zurückgenommener
Zahlungsfristanspruch nachgeholt werden.

Anträge auf Grund des neuen Gesetzes müssen jedoch,
woraus hiermit nochmals hingewiesen wird, spätestens
bis zum 31. Juli 1933 bei der zuständigen Aufwer-
tungsstelle gestellt werden. Wer diese Frist verläßt, ver-
liert den Vorteil des Gesetzes.

Ergänzung der Gemeindeparlamente

Erziehungsleistungen für die entfernten Sozialdemokraten.

Wie verlautet, hat der preußische Innenminister in einer
Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Siche-
rung der Staatsführung die Möglichkeit einer neuen Be-
setzung der bisher von Sozialdemokraten in Gemeindeparla-
menten ausgeübten Mandate geregelt. Maßgebend für die
Auswahl der zu berufenden Persönlichkeiten soll nach der
Ausführungsanweisung der Volkswille nach Ueberwindung
des Parteienstaates sein.

In der Auswahl der Persönlichkeiten müsse zum Aus-
druck kommen, daß die NSDAP. auch noch nach den letzten
Wahlen zu den Vertretungen der Gemeinden und Gemeinde-
verbände am 12. 3. 1933 weiteste Volkseinfühlung für sich gewon-
nen habe. Auch sei darauf zu achten, daß möglichst die wich-
tigsten Berufsstände, bei Gebietskörperschaften auch die ein-
zelnen Landschaften, sowie die Interessen von Stadt und
Land in entsprechender Weise berücksichtigt sind. Zuständig
für die Befolgung der Sätze ist die kommunalaufsichtsbehörde
erster Instanz. Die Regierungspräsidenten erhalten die Er-
mächtigung, die Auswahl von ihrer Zustimmung abhängig
zu machen.

Der frühere Besitzer des „Daily Telegraph“, Lord Burnham,
ist in London plötzlich gestorben.

Papen an Hitler

Telegramm des Bizekanzlers zur Unterzeichnung des
Reichskonkordats.

Bizekanzler von Papen hat anlässlich der Unterzeich-
nung des Reichskonkordats folgendes Telegramm dem
Reichskanzler geschickt:

„Ich melde Ihnen die soeben erfolgte Unterzeichnung
des Reichskonkordats, dessen Text nach Vereinbarung mit
der Kurie Sonnabend nachmittag 18 Uhr veröffentlicht wird.“

Dank Ihrer großzügigen und weisen staatsmännlichen
Aufassung von der bedeutsamen Aufgabe der christlichen
Kirche beim Neubau des Dritten Reiches ist damit ein
Werk vollendet, das späterhin als eine historische Tat
des Nationalsozialismus anerkannt werden wird.

Nur die Wiederaufstellung der christlichen nationalen und
sozialen Grundlagen wird es ermöglichen, die abendländische
Kultur erfolgreich gegen alle Angriffe zu verteidigen, und
Deutschland wird für diese historische Arbeit das unerschütter-
liche Fundament bilden.“

Telegrammwechsel mit dem Reichspräsidenten.

Bizekanzler von Papen hat ferner an den Reichs-
präsidenten aus Rom das nachstehende Telegramm ge-
schickt:

„Gelegentlich der nach Unterzeichnung des Reichskonkordats
eben stattgehabten Audienz geruhen Seine Heiligkeit der
Papst, mir die herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen
Eurer Erzzellen zugleich mit den besten Segenswünschen für
Deutschland auszusprechen.“

Der Reichspräsident hat in seinem Antworttele-
gramm den Bizekanzler gebeten, Seiner Heiligkeit seinen
tiefgefühlten Dank für gütige Segenswünsche zu übermitteln
und damit seine aufrichtigen Wünsche für das Wohlergehen
Seiner Heiligkeit zu verbinden.

Henderson bei Hitler

Die Münchener Staatsmänner-Besprechung. — Fortsetzung
des Meinungsaustausches über die Abrüstungsfrage.

— München, 20. Juli. Amlich wird mitgeteilt: Heute
abend fand zwischen 20 und 21 Uhr im Hotel Regina-Pa-
last in Gegenwart des Reichsaussenministers die Zusam-
menkunft zwischen dem Reichskanzler und dem Präsi-
denten der Abrüstungskonferenz, Henderson, statt. In der Un-
terhaltung wurden die in den Besprechungen in Berlin
noch offen gebliebenen Punkte eingehend erörtert.

Hierzu erfährt die „Telegraphen-Union“ von unter-
richteter Seite noch folgendes:

Durch die Besprechungen in Berlin und München, in
welchen der deutsche Standpunkt zu den von Herrn Hen-
derson bei der Vertagung der Abrüstungskonferenz in
Genf fixierten Punkten eingehend dargelegt wurde, ist die
Möglichkeit gegeben, mit dem Ziele der Erreichung eines
Abkommens den Meinungsaustausch über die Abrüstungs-
fragen fortzusetzen. Die von Herrn Henderson in Berlin
der Presse gegenüber als wünschenswert bezeichnete Zu-
sammenkunft zwischen dem Reichskanzler und Daladier
dürfte noch eine weitere diplomatische Vorbereitung er-
forderlich machen.

Appell zur Mitarbeit

Das Vertrauen in die neue Staatsführung ermöglicht kauf-
männische Initiative.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Uebersee-
handels erläßt anlässlich der bedeutungsvollen letzten Er-
klärungen des Reichskanzlers und des Reichswirtschafts-
ministers eine Rundgebung an seine Mitglieder, in der es
als die vornehmste Pflicht des Verbandes bezeichnet wird,
auch seinerseits alles zur Unterstützung der Arbeit der Re-
gierung zu tun. Der Regierung wurden Vorschläge über-
reicht, die die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zum Gegen-
stand haben.

Die aus Ostpreußen kommende Nachricht, daß dort die
Arbeitslosigkeit tatsächlich in der Ueberwindung begriffen
ist, ist ein besonders glückliches Zeichen für die wirtschaft-
liche Aufbauarbeit der Regierung.

An alle Mitglieder wird der dringende Appell gerichtet, sich
stets bewußt zu sein, daß es für die Sicherstellung des Er-
folges entscheidend auf jeden einzelnen ankommt. Der Auf-
ruf schließt:

Ohne die verantwortungsvolle Mitarbeit jedes einzelnen
wirtschaftenden Volksgenossen kann das Werk nicht gelin-
gen! Jeder einzelne möge sich daher von all den Hemmun-
gen freimachen, die die furchtbaren Enttäuschungen der
letzten 14 Jahre auch auf wirtschaftlichem Gebiete ihm ge-
bracht haben. Das Vertrauen in die neue Staatsführung
ermöglicht kaufmännische Initiative, die den einzelnen und
die Gesamtheit von Volk und Wirtschaft voranbringt.

Kreis Niederung ohne Erwerbslose

Königsberg, 21. Juli.

Auf ein erneutes Telegramm des Oberpräsidenten Koch
in Königsberg an den Herrn Reichspräsidenten, in welchem
mitgeteilt wird, daß nach Pilsballe und Breußisch-Eylau als
dritter ostpreussischer Kreis, der Kreis Niederung frei
von Arbeitslosen ist, hat der Herr Reichspräsident dem Ober-
präsidenten Koch-Königsberg folgendes Telegramm über-
schickt:

„Haben Sie vielen Dank für Ihre Meldung von der
Behebung der Arbeitslosigkeit in den Kreisen Deutsch-Eylau
und Niederung. Wünsche weiter guten Erfolg auf diesem
Wege.“

Nach erstaunlicher als die Befreiung des dritten Krei-
ses von Arbeitslosen ist die Tatsache, daß nunmehr das
Oberpräsidium in Königsberg mitteilen kann, die Arbeiten
für die Arbeitsbeschaffung in Ostpreußen seien soweit ge-
diehen, daß man bis zum 1. August täglich einen
neuen Landkreis von Erwerbslosen frei-
machen könne.

Wie der „Völkische Beobachter“ mitteilt, wird in 14 Ta-
gen auch die Stadt Tilsit melden können, daß alle ihre
erwerbslosen Bewohner Arbeit und Brot erhalten haben. Die
Stadt Allenstein wird am 1. August und die Stadt
Gumbinnen am 15. August ohne Erwerbslosen sein. Wie

das Blatt ferner erfährt, finden am Montag in Berlin Verhandlungen über das erste Darlehen aus dem Reinhardt-Programm mit Vertretern der ostpreussischen Behörden statt. Die Mittel aus diesem Darlehen werden dann verwandt werden, etwa 5000 bis 6000 Erwerbslose der Stadt Elbing, die von allen deutschen Städten die höchste Erwerbslosenquote aufweist, auf dem Lande und in kleinen Städten unterzubringen.

Die mit dem „Villfeller Sonntagsgefecht“ am 16. Juli begonnene Arbeitsschlacht in Ostpreußen wird bis zum 15. August auf dem Lande beendet sein. Bis zu diesem Termin werden sämtliche ostpreussischen Landkreise erwerbslosfrei gemacht werden.

Das Vier-Pfennig-Stück verschwindet

Berlin, 21. Juli.

Der Reichsrat stimmte der Verordnung des Reichsfinanzministers über die Außerkurssetzung der Vier-Pfennig-Stücke aus Kupferbronze zu. Die Verordnung bestimmt, daß die Vier-Pfennig-Stücke vom 1. Oktober 1933 ab nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel gelten und einzuziehen sind. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 30. September 1933 werden sie noch bei den Reichs- und Landesstellen zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

Darré wird Führer der DGS.

Berlin, 21. Juli.

Seit der Revolution im Jahre 1918 hat die DGS, die bis dahin Mitglieder deutscher Fürstentümer jeweils als Präsidenten und Ehren-Vizepräsidenten zu haben pflegte, diese Stellen aus begreiflichen Gründen nicht mehr besetzt gehabt.

Nachdem die nationale Erhebung dem Bauernstand wieder den ihm gebührenden Platz eingeräumt hat, hat sich die DGS mit freudigem Herzen entschlossen, die bisherige zwangsläufige Zurückhaltung aufzugeben. Sie hat den Bauernführer und Reichsminister A. Walter Darré gebeten, die Führung als Ehren-Vizepräsident zu übernehmen.

Trotz Überlastung mit vielen anderen Ämtern hat der Reichsminister Darré dieser Bitte entsprochen, zumal er mit den May Ethischen Ideen eng vertraut, die Tätigkeit der DGS in vollem Umfange zu würdigen weiß.

Furtwängler zum Staatsrat ernannt. Der erste preussische Staatskapellmeister Wilhelm Furtwängler ist vom Ministerpräsidenten Göring zum preussischen Staatsrat ernannt worden.

Die Aufwandsentschädigungen der Staatsräte. In einer Durchführungsverordnung zum Gesetz über den Staatsrat ist die Aufwandsentschädigung der preussischen Staatsräte auf 1000 Mark monatlich festgesetzt worden. Haben die Staatsräte ihren Wohnsitz in Groß-Berlin oder Potsdam, so beträgt die Aufwandsentschädigung 500 Mark monatlich.

Nach Alaska gestartet

Post unterwegs nach Nome.

Chabarowst, 21. Juli.

Der amerikanische Weltflieger Wiley Post ist am Donnerstag um 5,38 Uhr Ortszeit von Chabarowst nach Nome in Alaska gestartet.

Vor seinem Start erklärte Post, wenn er in Chabarowst nicht auf besseres Wetter gewartet habe, sondern trotz der verhältnismäßig ungünstigen Berichte der meteorologischen Stationen schon jetzt starte, so tue er das deshalb, weil er sich zum Ziel gesetzt habe, seinen früheren Rekord um mindestens 24 Stunden zu unterbieten. Leider sei ihm sein ursprünglicher Plan, den Welttrundflug in vier Tagen durchzuführen, nicht gelungen. Das dürfte vor allem auch auf die außerordentlich schlechte Wetterlage während des Fluges von Berlin nach Chabarowst zurückzuführen sein.

Der russische Flieger Lewanewski ist in Anadyr eingetroffen. Er beabsichtigt, mit Matern an Bord nach Alaska weiterzuflogen.

Balbos Landung in Newyork

Nach seinem Eintreffen über Newyork flog das Balbo-Geschwader in majestätischem Zuge den Hudson-Fluss entlang. Auf den Wolkenkratzern von Manhattan und am Flußufer hatten Hunderttausende von Zuschauern Aufstellung genommen, die die italienischen Gäste mit frenetischem Jubel begrüßten. Sodann gingen die Flugzeuge auf der weiten Wasserfläche des Newyorker Hafens Floyd Bennett nieder. Das 24. italienische Flugzeug ging genau 23 Minuten nach der Landung des Führers glatt auf dem Wasser nieder. Während der Ueberfliegung Newyorks hatten zahlreiche amerikanische Flieger ihren italienischen Kameraden das Geleit gegeben. Auch das Zeppelin-Luftschiff „Macon“ eskortierte das italienische Geschwader.

Weltflieger Post

überfliegt Nome ohne Aufenthalt.

— Newyork, 20. Juli. Der Weltflieger Post hat die Stadt Nome (Alaska) am Donnerstagabend ohne Aufenthalt überflogen.

Luftkurort Emdenau, Bad Wildungen Land

Christliches Erholungsheim, Waldecker Schweiz
Pension von RM 3.— an. — Luft-Sonnenbad, Liegehalle, Bäder, Wildg. Trinkkur. Illustr. Prospekt bei Angabe dieser Zeitung frei.



SAISON-
SCHLUSS-VERKAUF

Die Fülle des Gebotenen

übersteigt alle Erwartungen. Ueber Einzelheiten berichten unsere Fenster ausführlich, jedoch im Laden sind Sie im Wunderland der kleinen Preise, im Land der unbegrenzten Möglichkeiten für den guten und märchenhaft billigen Einkauf unserer beliebten Herren- und Knaben-Kleidung. Besuchen Sie uns, es lohnt sich bestimmt!

Settlage
Größtes Spezialhaus
für die gute Herren- und Knaben-Kleidung

Gewissensfreiheit.

Die Kirchenwahlen stehen unter dem Schutz des Reichskanzlers.

— Berlin, 20. Juli. Die am 20. Juli 1933 in Berlin versammelten Bevollmächtigten der deutschen Landeskirchen veröffentlichen folgende Erklärung zu den bevorstehenden Kirchenwahlen:

„Die Bevollmächtigten der deutschen Landeskirchen erklären, daß die bevorstehenden Kirchenwahlen unter dem Schutz der Zusicherung des Herrn Reichskanzlers stehen, wonach den Gliedern der Kirche die freie Wahl nach kirchlichem Rechte nicht gehindert werden darf. Danach dürfen alle wahlberechtigten Gemeindeglieder, gleichviel für welche der zur Wahl stehenden Listen sie sich als Kandidaten oder Wähler entscheiden, auf den Schutz des Staates rechnen. Niemand braucht sich daher in seiner freien Entscheidung behindert zu fühlen. Sache aller verantwortungsbewußten Gemeindeglieder ist es, den auf Befriedigung des kirchlichen Lebens gerichteten Absichten des Herrn Reichspräsidenten und des Herrn Reichskanzlers zur Durchführung zu verhelfen.“

Berlin, den 20. Juli 1933. Im Auftrage (gez.)

D. Marahrens.

Die Rückkehr in die Heimat

Feierliche Einholung der toten litauischen Flieger in Kowno.

Das Flugzeug mit den sterblichen Überresten der verunglückten litauischen Ozeanflieger Darius und Girenas ist in Kowno eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich die Spitzen der Behörden, das Diplomatische Korps sowie verschiedene Organisationen mit ihren Fahnen eingefunden. Etwa 50 000 Menschen erwarteten die Flieger. Die Toten wurden nachträglich durch Ordensauszeichnungen geehrt. Ansprachen hielten Mitglieder der Regierung, der Chef des Luftdienstes und der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Toten wurden in den Dom übergeführt, von wo aus am Donnerstag die Beerdigung stattfand. Hunderte von Beileidsbezeugungen aus dem Auslande sind in Kowno eingetroffen. Die Zeitungen sind mit Trauerrand erschienen.

Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz

Neustrelitz, 21. Juni.

Die frühere Großherzogin Elisabeth von Mecklenburg-Strelitz, eine geborene Prinzessin von Anhalt, ist infolge eines Herzkrampfes plötzlich entschlafen. Großherzogin Elisabeth, die am 17. September 1857 geboren wurde, hat noch am Tage zuvor einer Veranstaltung des Königin-Luise-Bundes in Hohenziehn beigewohnt und die Darbietungen mit größtem Interesse verfolgt. Am Morgen erwachte die Großherzogin mit Herzbeschwerden. Bald danach befiel sie ein schwerer Herzkrampf, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

12 Tote bei einer Kahnfahrt

Paris, 21. Juli. Bei einem Schulausflug im Département Loiret unter Führung eines Geistlichen ertranken elf Kinder und der Geistliche, die eine Kahnfahrt unternommen hatten.

Balbo in Washington

General Balbo und die zehn ältesten Mitglieder seines Fliegergeschwaders wurden beim Niedergehen der amerikanischen Armee- und Marineflugzeuge, die sie von New York nach Washington gebracht hatten, durch einen Salut von 19 Kanonenschüssen begrüßt. Nachdem Balbo und seine Begleiter die Front der Ehrentompagnie abgefeuert hatten, begaben sie sich zum Frühstück ins Weiße Haus.

120 000 Landhelfer untergebracht

Vorsorge für die Wintermonate.

Während ursprünglich nur etwa 60 000 jugendliche Arbeitslose als Landhelfer bei Bauern untergebracht werden sollten, ist jetzt bereits die doppelte Zahl erreicht. Die außerordentlich günstige Entwicklung zeigt, wie sehr die Aktion den Wünschen der Landwirte und der jugendlichen Arbeitslosen entgegenkommt. Eine Erhöhung der Zahl der Landhelfer auf 200 000 ist möglich, sobald die finanzielle Lage klargestellt ist. Uebrigens hofft man, die Landhelfer zu einem erheblichen Teil, evtl. durch Treue- und Anreizprämien auch im Winter auf dem Lande halten zu können.

Acht Todesurteile beantragt

gegen die Mörder der SA-Männer Spangenberg und Winterberg.

Im Prozeß gegen die Mörder der SA-Männer Winterberg und Spangenberg beantragte der Staatsanwalt gegen die acht Hauptbeschuldigten Hamacher, O. Wäber, Wilms, Horst, Moritz, Nieswand und Mundorf neben hohen Zuchthausstrafen die Todesstrafe und gegen Engels wegen Anstiftung zum Doppelmord und wegen gemeinschaftlichen Mordes zweimal die Todesstrafe.

Bekanntmachung.

Herrenportemonnaie mit Inhalt gefunden. Auskunft erteilt die Ortspolizeibehörde, Zimmer 2, Godebaum, den 15. Juli 1933. Der Ehrenbürgermeister des Amtes Godebaum als Ortspolizeibehörde: gez. Dr. Füttel.

Kirchliche Nachrichten der Zionsgemeinde in Bethel: Sonntag, den 23. Juli 1933, 6. S. n. Trin.: 8½ Uhr: Pastor Meyer; 9 Uhr: Pastor Frick, anschließend Beichte und Abendmahl; 10 Uhr: Pastor Börmann. — Donnerstag, 19½ Uhr: Sup. Simon.

Bethel.

— Martinikirche. Bekenntnis- und Wittgottesdienst Freitag, 21. Juli, 8 Uhr abs. Predigt Pastor D. Michaelis.

Die Geburt eines

Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

P. lic. H. W. Schmidt und Frau Gertrud

Bethel, 20. Juli 1933

Krankenhaus Gilead

MATE — nicht lange suchen!

Experimente kosten Zeit u. Geld! Das wirklich ideale Familien- und naturreine Gesundheitsgetränk, die Quelle der Gesundheit und frohen Schaffenskraft, heißt „Harnsäurefeind“.

In Paketen von 1/2, 1/2 u. 1 Pfund.
Rote Packung: RM. - 50, - 90, 1.20, 3.—
Blaue - 40, - 70, 1.20, 2.40

Nur diesen, es gibt keinen Besseren! In Drogerien, Reformgesch. u. Apotheken!

Nach Orten, wo noch nicht erhältlich, Nachnahmeversand zuzüglich Porto. Bezugsquellen, Muster und Prospekt kostenlos durch **Evers & Lange, Hamburg 11 A.**

Der Tee ist zu Ladenpreisen auch bei „Ophir“ vereinigte Verkaufsstellen der Antik-Bethel, Bethel bei Bielefeld, und im Reformhaus zur Gesundheit! C. Bitter Nachf., Bielefeld, Bahnhofstr. 2a, zu haben.

Hauswart

Christl. Ehepaar w. z. Betreuung eines Landhauses (linksrheinisch Bez. Köln) gesucht. Als Gegenleistung wird freie Wohnung und Garten gestellt. Bew. und Ang. d. Fam. Verh. Alter usw. erb. an die Geschäftsstelle d. Bl. unter A 3461.

Jung. Mädchen

nicht über 18 Jahre, für Haushalt und Garten für sofort gesucht. Angebote vermittelt **Erich Otto, Buchhandlung, Herford.**

Harmonium

mit durchgehender Aeolsharle, 15 Register, Eiche, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter A 3425 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kochlernende

für größeren Willenhaushalt gesucht. Gründliche Ausbildung in einfacher u. feiner Küche. Schlicht um schlicht. Gefl. Angebote an **Frl. M. Fritsch, Weiden bei Köln, „Haus zur Weiden.“**

Erholungsaufenthalt im Wald!

Das Erholungsheim im Solling bei Dassel, Kr. Einbeck (Weserbergland) umgeben von herrlichen Fichten- und Laubwäldern mit prächtiger Fernsicht, bietet vorzügliche Erholungsmöglichkeiten. Bei Herz und Nerven besonders bewährt. Gelegenheit zu Waldwanderungen, Luft- und Sonnenbädern, Liegekuren, Diäten. Gute reichliche Verpflegung. Preise zeitgemäß. Prospekt einfordern. Anfragen an

Sekr. Friedr. Gramm.

Bohnerwachs

hochglänzend und trittfest, sparsam im Verbrauch. 10-Pfd.-Eimer Mk. 5.— franko **Wlth. Scholz, Hamburg 36, Foh 261/A.**